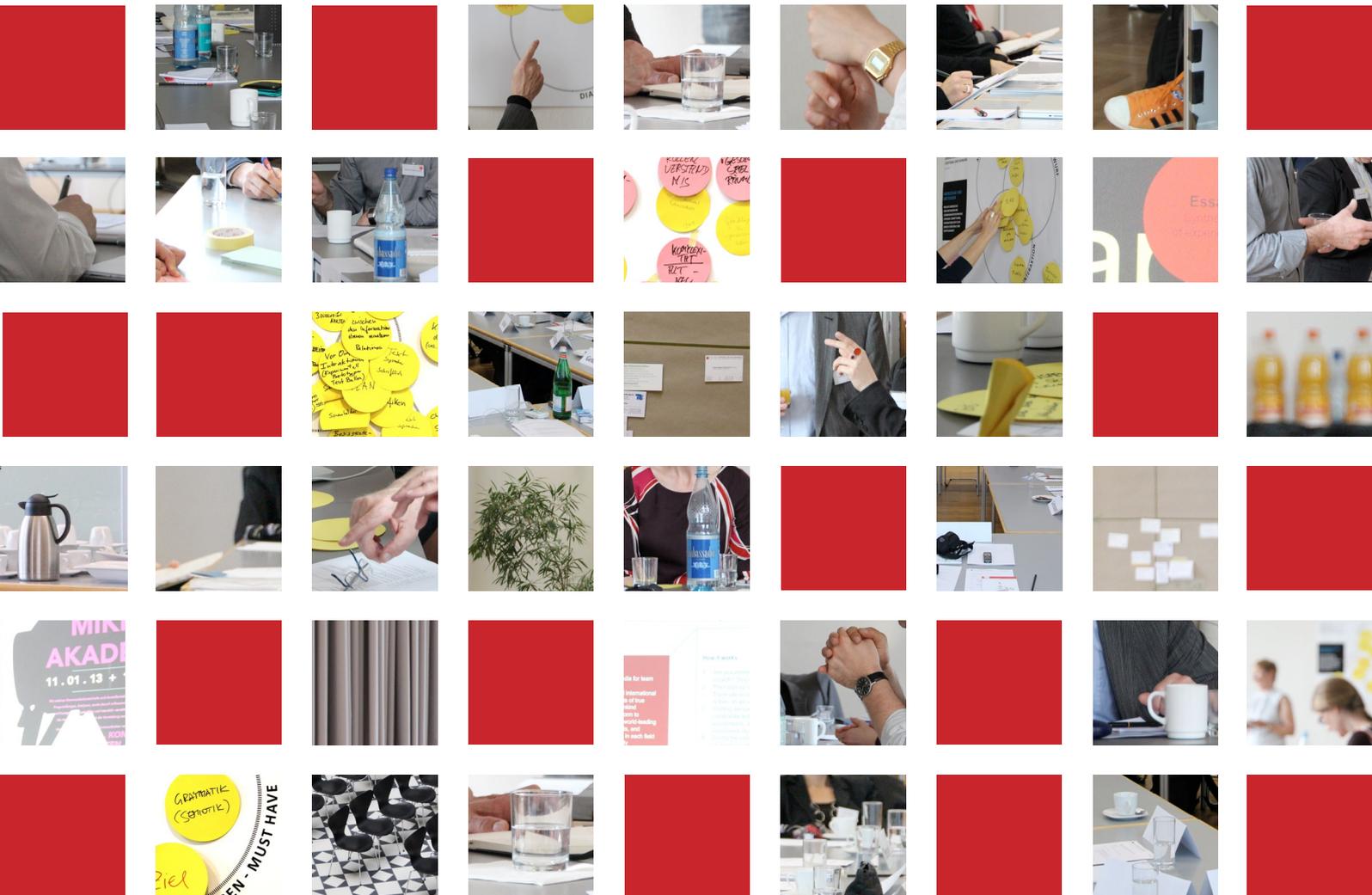


Fellowship: Innovation in der Hochschullehre

Projekt: „Innovation in der Lehre:
Lehren und Lernen im Gegenstromverfahren“

ERPROBUNG NEUER LEHRMETHODEN IM STÄDTEBAULICHEN ENTWURF UND IN DER DARSTELLUNGS-
UND KARTOGRAFIELEHRE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER MEDIENKOMPETENZ DER STUDIERENDEN

Angela Million & Andreas Brück



DANKSAGUNG

Unser Dank gilt allen Personen die an diesem Innovations-Projekt beteiligt waren und sind. Das sind in erster Linie die Studierenden selbst, denen dieses Projekt gewidmet war und denen die erprobten Innovationen zugute kommen.

Des weiteren sind das alle involvierten Personen an unserem Fachgebiet sowie an anderen Stellen der TU-Berlin. Wir danken (alphabetisch) *Yasaman Ahmadi, Felix Bentlin, Andrea Bluhm, Stefanie Bombach, Antonia Bourjau, Laura Calbet i Elias, Daniel Cibis, Janek Lorenzen, Manuela Kölke, Frank Junggeburch, Heiko Rüdigkeit, Svea Ruppert, Thilo Scholz und Wolfgang Straub.*

Nicht zuletzt möchten wir den Experten danken, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und z.B. bei unserem Expertenworkshop im April 2013 einen Tag lang mit uns diskutiert haben. Anliegen des Workshops war es, einen Austausch um „Innovation in der Lehre: Darstellung und Kommunikation von Städtebau und Planung“ zu ermöglichen und von Erfahrungen anderer zu lernen. Für die Moderation des Expertenworkshops danken wir besonders *Thorsten Schauz.*

Dieses Innovations-Projekt, der Experten-Workshop und auch dieser Endbericht wurden durch den Stifterverband im Rahmen des „Fellowship: Innovationen in der Hochschullehre“ gefördert. Wir bedanken uns dafür herzlich!

 FACHGEBIET STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

Impressum:

*Institut für Stadt- und Regionalplanung
Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen
- Prof. Dr. Angela Million -
Hardenbergstraße 40 A
Sekt. B 9
10623 Berlin
Tel.: +49 30 314 28098*

Berlin, Juni 2014

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	4
1. GEPLANTE LEHRINNOVATIONEN	6
Hintergründe & Anlass der Innovationen	6
Konzepte & Ziele der Innovationen	7
2. LESSONS LEARNED: UMSETZUNG & ETABLIERUNG	10
Verknüpfung von Lehrveranstaltungen	10
Anpassung des Lernumfelds (Atelieratmosphäre)	11
Implementierung des Gegenstromverfahrens	12
MIKROAKADEMIE	12
Lernplattform	22
Konsolidierung, Verstetigung & Übertragung	23
Fellortreffen & Begleitforschung	26
3. FAZIT	28

ZUSAMMENFASSUNG

Die Anforderungen an Stadtplanerinnen und Stadtplaner, ihre Ideen sprachlich und visuell verständlich zu kommunizieren, steigen. Kommunikative Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen werden immer wichtiger, um die unterschiedlichen Akteure in Gestaltungsprozessen einzubeziehen. Zugleich steigt – mit der fortschreitenden Digitalisierung – die Anzahl unterschiedlicher Technologien und Methoden und die Dynamik, mit der sie sich entwickeln. Dies betrifft sowohl den Bereich der Analyse (GIS, Mapping, Crowd-Sourcing, Real-Time-Data Analysis etc.), der Darstellung (Handskizzen, CAD, 3D, Grafik-Design, Modellbau, Interaktive Modelle, etc.) als auch der Verbreitung von Inhalten (Printmedien, Web 2.0, Soziale Netzwerke, Mobile Internet, etc.).

Vor diesem Hintergrund stand das FG Städtebau und Siedlungswesen – nach der Neuberufung von Prof. Dr.-Ing. Angela Uttke (heute Angela Million) im Jahr 2012 – vor der Herausforderung die Lehre im Bereich des städtebaulichen Entwurfs, der Plandarstellung und der Kommunikation von planerischen Inhalten im Bachelor-Studiengang „Stadt- und Regionalplanung“ komplett neu zu gestalten und Innovationen voranzutreiben.

Im 1. und 2. Semester des Bachelor-Studiums bestand die Herausforderung darin, 80-100 Studenten nicht nur theoretische und praxisorientierte Studieninhalte zu vermitteln, sondern sie auch gleichzeitig zu selbstständigem Lernen und kreativem Umgang mit vorhandenen Ressourcen zu animieren. Hauptprobleme waren (und sind) dabei einerseits das immer größere und sich schnell verändernde Angebot an Technologien und Methoden die Stadtplaner benutzen; und andererseits die Heterogenität der Studierenden was deren Vorkenntnisse und Kompetenzen betrifft.

Im Sinne einer forschenden Lehre sollte deswegen getestet werden, inwiefern die Medienkompetenzen, Begabungen und Motivationen der Studierenden im Bereich der Darstellungs- und Kartographielehre stärker berücksichtigt und in die Städtebaulehre integriert werden könnten. So sollten Lehrformate erforscht werden, durch die – bei steigenden Studierendenzahlen – das immer größer werdende und sich dynamisch verändernde Angebot an unterschiedlichen Technologien und Methoden mit denen Stadtplaner arbeiten, besser vermittelt werden kann.

Kern des Konzepts war es, neuartige Lehr- und Prüfungsformate zu erproben, in denen ein integriertes Lernen zwischen Studierenden und Lehrenden – im „Gegenstromverfahren“ – stattfindet. D.h. Lehren und Lernen in einer Atelieratmosphäre, in der das kreative Arbeiten und das „Von-Einander-Lernen“ kultiviert wird (nicht zuletzt Student von Student).

Hierzu sollte die Verknüpfung von Lehrveranstaltungen verbessert werden und die Studierenden dazu animiert werden selbständig Workshops zu organisieren, in denen sie ihre Kompetenzen gegenseitig weitergeben. Zusammen mit Kompetenzen der Analyse, des Entwurfs und Darstellung von städtebaulichen Planungsinhalten sollte Orientierungswissen vermittelt werden und Wege gefunden werden, wie das hoch dynamische Angebot an unterschiedlichen Technologien und Methoden berücksichtigt und integriert vermittelt werden könnten und die Kompetenzen zum Selbststudium, zum kreativen, lösungs- und zielorientierten Denken und zum forschenden Entwerfen entwickelt werden.

GEPLANTE LEHRINNOVATIONEN

HINTERGRÜNDE & ANLASS DER INNOVATIONEN

Stadt- und Regionalplaner nehmen in unterschiedlichen Berufsfeldern maßgeblich Einfluss auf die Gestaltung der gebauten Umwelt. Planerisches Handeln erfolgt heute vor dem Hintergrund weitreichender Veränderungen in Städten und Regionen (Klimawandel, soziokultureller und demografischer Wandel, Digitalisierung, etc.). Städtebauliches Entwerfen ist zudem nicht mehr nur ein „Gestaltungsakt“, sondern auch ein Prozess des Aushandelns vielfältiger Anforderungen und Vorstellungen verschiedener Akteure. Das Interesse der Öffentlichkeit an der Mitgestaltung der Umwelt hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

Die Anforderungen an Stadtplanerinnen und Stadtplaner, ihre Ideen verständlich zu kommunizieren steigen. Kommunikative Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen (sprachlich und visuell) werden immer wichtiger, um die unterschiedlichen Akteure in Gestaltungsprozessen einzubeziehen. Zugleich steigt – mit der fortschreitenden Digitalisierung – die Anzahl unterschiedlicher Technologien und Methoden sowie die Dynamik, mit der sie sich entwickeln. Dies betrifft sowohl den Bereich der Analyse (GIS, Mapping, CroudSourcing, Real-Time-Data Analysis etc.), der Darstellung (Handskizzen, CAD, 3D, Graphik-Design, Modellbau, Interaktive Modelle, etc.) und der Verbreitung von Inhalten (Printmedien, Web 2.0, Soziale Netzwerke, Mobile Internet, etc.), als auch der Beteiligung verschiedener Akteure (Befragungen, Moderation etc.) in Planungsprozessen.

Darüber hinaus zeigt sich bei den Studierenden eine zunehmende Heterogenität in den Vorkenntnissen, mit denen Bachelorstudenten heute ins Studium starten. Hier sind unterschiedliche Fähigkeiten zu nennen, die einzelne Studierende als Vorbildung aus relevanten Ausbildungen (Bauzeichner, Graphik-Designer, Handwerksberufe, etc.) mitbringen. Vor allem aber ist ein allgemein steigendes technisches Know-How im Bereich Computeranwendung und neuer digitaler Technologien und Medien bei einem Teil der Studienanfänger feststellbar.

Der neuen Vielfalt an Technologien und Medien, aber auch den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Studierenden muss Rechnung getragen werden. Wir sehen zudem großen Bedarf, die Lehre auf die stetige Entwicklung von Technologien und Medien auszurichten. Dazu muss das Lehrangebot neu strukturiert werden, auch um die Betreuungsintensität und Qualität der Lehre im Bachelor-Studium zu verbessern.

KONZEPTE & ZIELE DER INNOVATIONEN

Die Stadtplanung bedarf der Anwendung eines breit gefächerten Handwerkszeugs verschiedener Disziplinen. In der Lehre geht es in unserem Verständnis darum zu vermitteln, wie verschiedene Sachfelder und Wissensgebiete in städtebauliche Konzepte und Entwürfe einfließen und wie sich diese auf die physische Gestalt von Stadt auswirken. Neben konzeptionell-entwerferischen Fähigkeiten müssen darum auch analytische Kompetenzen, Darstellungs- und Präsentationstechniken sowie Kommunikations- und Moderationsmethoden praxisnah vermittelt werden. Diese wichtigen Bestandteile wurden jedoch vor der Umsetzung der hier beschriebenen Innovationen im ersten Bachelor-Jahr nicht integriert vermittelt – lediglich in späteren Semestern im Projektstudium wo realitätsnahe Planungsaufgaben zusammen mit Stakeholdern angegangen werden. Dieser integrative Ansatz sollte daher ab dem 1. Semester Teil des Lehrkonzeptes sein.

Unserer Auffassung nach sollten Hilfsmittel und Werkzeuge der Planung – und speziell der Darstellung und Kommunikation – nicht als „Add-On“, sondern von Anfang an anwendungsbezogen vermittelt werden. Angesichts der hohen Dynamik in der technologischen und methodischen Entwicklung – muss die Befähigung zum selbständigen Lernen gestärkt werden und Orientierungswissen vermittelt werden. Die im späteren Berufsleben notwendige Fähigkeit, problemorientiert, selbstständig und doch in Zusammenarbeit zu arbeiten, soll frühzeitig im Hochschulstudium erlernt werden.

Wir wollten daher ein Konzept zur Verknüpfung und Integration von Pflichtveranstaltungen im Bachelorstudium erarbeiten, in dem existierende und bewehrte Module der Städtebaulichen Analyse, des Entwurfs und der Darstellung durch eine präzisere aufeinander Abstimmen zu einem besser verständlichen, praxisnahen und ergebnisorientierten „Paket“ geschnürt werden, an dem auch die Studierenden besser beteiligt werden.

Um das forschende Entwerfen zu etablieren und Medien-Expertise zu kultivieren, bedarf es der Schaffung einer Atelieratmosphäre in der Studierende gemeinsam und voneinander – kreativ spielerisch – verschiedenstes Handwerkszeug erlernen. Es gilt den Workshop-Charakter zu stärken und die momentane Differenzierung zwischen Computerarbeitsraum (Technik/Software) und Entwurfsarbeitsraum (Atelier/Kreativraum) aufzuheben und den direkten Zusammenhang von Inhalt und Methoden nicht nur zu lehren, sondern räumlich erlebbar zu machen.

Kern des Konzepts war es, neuartige Lehr- und Prüfungsformate zu erforschen und zu erproben in denen – im „Gegenstromverfahren“ – ein integriertes Lernen zwischen Studierenden und Lehrenden stattfindet. Wir sehen „Lernen“ nicht als Aufnehmen von herangetragenem Information an, sondern vielmehr als aktiven und kreativen Auseinandersetzungsprozess mit Neuem und einer stetigen Anpassung der individuell vorhandenen Wissensbasis an neue Gegebenheiten. Unser Anliegen bestand deshalb darin, das „Lernen voneinander“ zu kultivieren. Das heißt nicht mehr nur einseitiges Lernen: Student von Dozent, sondern insbesondere Student von Student und sogar Dozent von Student.

Drei sich ergänzende Neuerungen (Kopplung, Atelieratmosphäre, Gegenstromverfahren) sollten dazu beitragen, dass sich das Lernen bei den Studenten als fortschreitender, interaktiver und wiederkehrender Prozess etabliert.

Konkrete Ziele waren:

- neue Methoden der Wissensvermittlung zu erproben, mit denen Begabungen und Motivationen der Studierenden im Bereich der Darstellungs- und Kartographielehre stärker berücksichtigt und integriert werden können;
- das stetig wachsende und sich verändernde Angebot an Technologien und Methoden in die Lehre einzubauen und zusammen mit Kompetenzen der Analyse, des Entwurfs und Darstellung von städtebaulichen Planungsinhalten zu vermitteln;
- durch eine intensive Verknüpfung von herkömmlichen und neuen Arbeitsmethoden die Bandbreite von Anwendungen in Lehre und Forschung zu erweitern und die Kommunikations- und Medienkompetenz der Studierenden – aber auch der Lehrenden – zu stärken;
- das selbstständige, lebenslange Lernen zu fördern und Orientierungswissen über die verschiedenen Möglichkeiten der Analyse, der Darstellung und der Vermittlung zu vermitteln;
- die Zusammenarbeit mit technischen Einrichtungen der TU Berlin (Cip-Pool 29 / Kartographie Verbund) zu intensivieren und das Know-How der technischen Mitarbeiter zu binden;
- die Erkenntnisse der Innovationen für andere Hochschulen durch projektbegleitenden Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in vergleichbaren Lehrgebieten nutzbar zu machen.

Methodischer Hintergrund für die geplanten Innovationen bildeten neue Erkenntnisse und Ansätze in der Pädagogik, die in die Lehre einfließen sollten. Zum einen sind hier Lehrkonzepte zu nennen, die – entgegen der immer noch

gängigen Praxis des Frontalunterrichts (z.B. in den Computerlaboren), die Rolle des Lehrenden als Coach sehen, der sein Team (die Studierenden) lösungs- und zielorientiert begleitet, Leistungspotentiale aktiviert, Kompetenzen weiter zu entwickeln hilft und das Verständnis des Lehrstoffs fördert und zur Selbstreflexion animiert. Die Studierenden werden im selbstständigen Forschen, Problemlösen und Entscheiden geschult.

In der städtebaulichen Entwurfslehre liegen bereits sehr lange und positive Erfahrungen in Coaching (Entwurfskonsultationen/Wettbewerbsteilnahmen) und problembasiertem Lernen (Projektarbeit), die nun auf weitere Bereiche der Lehre ausgeweitet werden sollen. Die Konzepte des Lernteamcoachings (LTC) – und damit verbunden des Problem- und Projektbasiertem Lernen (PBL) – haben vor allem den Vorteil, dass Selbstlern- und Teamkompetenzen gestärkt werden, was vor allem im Hinblick auf die Betreuung hoher Studierendenzahlen und der bereits erwähnten divergierenden Vorkenntnisse der Studierenden besonders wichtig ist. Zudem werden in Teamarbeit u. a. Aufgaben der Moderation, Visualisierung und Präsentation geübt, was dem Ziel der besseren Vermittlung von Darstellungs- und Kommunikationskompetenzen dienlich ist.

Zum anderen greift das Innovationsprojekt medien-pädagogische Konzepte auf, die das Erlernen neuer Medien nicht aus dem dominierenden Technologiediskurs betrachten, sondern vielmehr aus einem Sinndiskurs und der Betrachtung von Medienkompetenz als Teil einer allgemeinen Handlungskompetenz. Es gilt die neuen Technologien und Methoden sinnvoll einzusetzen. Im Mittelpunkt der Lehre bleiben die inhaltlichen Aspekte der städtebaulichen und planerischen Analyse, des Entwurfs und der Darstellung und Vermittlung. Daher geht es bei aller Medien- und Computereuphorie nicht prinzipiell um das Erlernen von Technologien per se, sondern darum die – z.T. sehr unterschiedlichen – Anwendungsmöglichkeiten zu verstehen und zu testen, und Handwerkszeug problemorientiert anzuwenden und evtl. sogar weiterzuentwickeln.

Nicht zuletzt sollte in diesem Zusammenhang die Lehre des Entwerfens und Planens – im Sinne eine „Forschendes Entwerfens“ – nicht als technisch determinierte Lösung von Problemen, sondern als Prozess und als sich herantastende Wissenschaft des Trial & Errors vermittelt werden. So soll im Sinne des Design Thinking die Lösung komplexer Probleme und die Entwicklung innovativer Ideen gefördert werden. Studierende und Lehrende werden – durch die Auseinandersetzung mit der Anwendbarkeit von Technologien und Methoden – dazu ermutigt neue Wege zu gehen und Technologien und Methoden selbstständig an spezifische stadtplanerische Ansprüche anzupassen oder (weiter) zu entwickeln.

LESSONS LEARNED: UMSETZUNG & ETABLIERUNG

Die Umsetzung der geplanten Innovationen begann bereits im WS 11/12 und wurde über die nächsten zwei-drei Jahre (bis SS 2014) stetig weiterverfolgt. Parallel fand ein konstantes Monitoring und Evaluationen am Ende jedes Semesters statt. Die Implementierung der Innovationen sollte in 4 Phasen erfolgen:

1. VERKNÜPFUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN
2. VERBESSERUNG DES LERNUMFELDS (ATELIERATMOSPHERE)
3. IMPLEMENTIERUNG DES GEGENSTROMVERFAHRENS
4. KONSOLIDIERUNG, VERSTETIGUNG & ÜBERTRAGUNG

Diese Phasen wurden eingehalten; wobei die Konsolidierung, Verstetigung und Übertragung auch die nächsten Semester weiter voranschreiten wird.

VERKNÜPFUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN

(WiSe 11/12 & SoSe 12)

Zunächst erfolgte die Kopplung und Verzahnung von Pflichtveranstaltungen im Bachelorstudium, wodurch Lehrinhalte integrativer und praxisorientierter vermittelt werden. Die Zusammenarbeit der Dozenten (Million & Brück) was die gemeinsame Konzipierung, Durchführung und Evaluation betrifft war hier besonders wichtig. Neben konzeptionell-entwerferischen Fähigkeiten werden kommunikative und analytische Kompetenzen und Handwerkszeug für die Praxis integriert vermittelt. Wichtigstes Bindeglied sind Stegreifentwürfe (Übungen mit hohem experimentellen und praktischem Charakter), die inhaltlich an die Grundvorlesung Städtebau anknüpfen. Die Studierenden sind dazu angehalten im Drei-Wochen-Rhythmus Projekte zu erarbeiten, in denen sie die theoretisch und praktisch erlernten Lehrinhalten aus drei Lehrveranstaltungen anwenden müssen. So wird gewährleistet, dass die Studierenden die modulübergreifenden Lehrveranstaltungen als integrale Bestandteile wahrnehmen und dass sich ihnen Zusammenhänge erschließen.

Gleichzeitig wurde das Prüfungsformat geändert und neuartige Formate jenseits von Klausuren erprobt. Die Stegreifentwürfe werden auf ihre städtebauliche, darstellerische und technologisch-methodische Qualität hin bewertet und auf der Basis der Abgaben drei Noten gemacht. Zusätzlich werden, durch die Verknüpfung der Prüfungsleistungen, Kompetenzen im forschenden Entwerfen und problembasierten Arbeiten evaluiert, Schlüsselkompetenzen geprüft und auch interdisziplinäre Kompetenzen abgefragt. Diese Neuerungen wurden bei der

Neugestaltung des Studiengangs Stadt- und Regionalplanung (Studiengangsnovelle für das WiSe 14) berücksichtigt und die Bewertung der Stegreifentwürfe als „Portfolioprüfung“ in die Prüfungsordnung verankert.

ANPASSUNG DES LERNUMFELDS (ATELIERATHMOSPHERE)

(SoSe 12, WiSe 12/13)

In dieser Phase fand ein erstes Testen interaktiver Lehrformate statt, bei denen die sinnvolle Anwendung der zur Verfügung stehenden Lehrmittel im Vordergrund stand. Besonders wichtig war dabei die Schaffung einer „Atelieratmosphäre“ – in der es Freude macht von einander zu lernen. Das Lernumfeld soll Interesse und Neugier wecken und aktives Tun ermöglichen. Es wurde eine Situation angestrebt, in der das Lernen voneinander (Student-Student) sowie die kommunikative Aneignung von Wissen ermöglicht wird. Diese Situation sollte neben dem praktischen Erlernen von Technologien, Methoden und Inhalten die künstlerisch-kreative Arbeit fördern und das forschende Entwerfen kultivieren.

Dazu wurden auch Versuche unternommen die vorhandenen Möglichkeiten die Infrastruktur an IT-Hard- & Software besser – sprich interaktiver – zu nutzen ausprobiert. In Zusammenarbeit mit dem CIP-Pool 29 wurden testweise zehn Laptops angeschafft, die an Studierende ausgeliehen werden können, die entweder nicht über ein solches Gerät verfügen, oder aber nicht die entsprechenden Software besitzen um – im Einklang mit der E-Campus Initiative der TU-Berlin – ein „Mobiles Klassenzimmer“ einzurichten. Der CIP-Pool 29 ist für die Wartung der Geräte verantwortlich und kümmert sich um deren Funktionsfähigkeit innerhalb des IT-Netzwerks sowie um die Datenablage auf einem zentralen Server. So wird eine digitale Lernumgebung zur Verfügung gestellt und die Verteilung auf andere Lehrräume ermöglicht; was die Raumnutzung entzerrt (keine Überbelegung der Lehrpools) und die flexible Nutzung und Anbindung von Räumen mit Werkstatt- und Ateliercharakter ermöglicht.

Die angestrebte Einbindung des Kartographie Verbunds (KV) als kompetente Institution im Bereich der Geodatenverarbeitung (GIS, (D)GPS, Mobiles GIS, Web-GIS, etc.) wurde ebenfalls angepackt. So finden im laufenden Sommersemester 2014 erstmalig Schulungen für Studierende und Mitarbeiter gleichermaßen statt und der KV beteiligt sich an Lehrveranstaltungen und bietet z.B. auch im Rahmen der MIKROAKADEMIE einen Kurs an. Die Angebote des KV's müssen jedoch noch

besser in die Lehrveranstaltungen integriert und erweitert werden um auch hier den kreativen Umgang mit Technologie noch weiter zu fördern und speziell Methoden der Analyse von Stadt praxisorientiert vermitteln zu können.

IMPLEMENTIERUNG DES GEGENSTROMVERFAHRENS

(WiSe 12/13, SoSe 13)

In dieser dritten Phase wurden die angedachten interaktiven Lehrformate implementiert indem ein Verfahren zur Integration von Studierenden als Dozenten, Kurzzeit-Tutoren oder Workshop-Veranstalter etabliert wurde. So sollten Studierende mit besonderen Fähigkeiten als Katalysatoren des „Gegenstromverfahrens“ etabliert werden, indem sie den Mitstudierenden offiziell als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und darüberhinaus in selbst entwickelten Lehrveranstaltungen (Workshops oder Crash-Kurse) ihr Wissen und Kompetenzen weitergeben. Dieses anfängliche Konzept des Gegenstromverfahrens wurde weiterentwickelt und die sog. „MIKROAKADEMIE“ als neuartige Lehr- und Lernform ins Leben gerufen.

MIKROAKADEMIE

Die MIKROAKADEMIE wurde während der Förderungsphase des Fellowships als Ansatz in der Lehre von Werkzeugen und Methoden der Darstellung und Kommunikation erarbeitet, getestet und umgesetzt. Das Lehrformat kann als „peer-to-peer“-Lernen oder „Lehren lehren“ bezeichnet werden. Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, anderen Studierenden spezielle Werkzeuge und Methoden in Darstellung und Kommunikation von Städtebau und Stadtplanung (die nicht in der Grundlehre angeboten werden) vorzustellen und gemeinsam zu erlernen.

Die MIKROAKADEMIE stellt somit ein zusätzliches Lehrangebot dar, welches über die Lehrinhalte des Bachelorstudiums hinausgeht. Sie besteht aus jeweils 3-4 voneinander unabhängigen Blöcken (Kursen) an 2 nicht aufeinanderfolgenden Tagen im Semester. Konkret sieht das so aus, dass ein Kurs immer zwei aufeinander folgende Freitage umfasst – zwischen den Terminen wird eine Aufgabe gelöst oder eine Übung als „Hausaufgabe“ durchgeführt. Es finden mittlerweile 3-4 Kurse pro Semester im Rahmen der MIKROAKADEMIE statt – eine Zahl die sich bewährt hat um ein relativ breites Spektrum an verschiedenen Themen abdecken zu können und gleichzeitig nicht zu kleine Kurse zu haben.

Die Teilnahme an der MIKROAKADEMIE ist für Studierende unterschiedlicher Studiengänge möglich (Bachelor & Master). Da es sich um ein Zusatzangebot handelt, in dem sich Studierende selbst Fähigkeiten und Methoden beibringen, erhalten Teilnehmer unbenotete Anwesenheits-Zertifikate. Anders als anfänglich gedacht werden Studierende für diese Kurzzeit-Lehrveranstaltungen nicht entlohnt; sondern bekommen für Ihre Lehr-Leistung unbenotete Leistungspunkte die im freien Wahlbereich anerkannt werden können. Teilnehmende Studierende wiederum erhalten ebenfalls einen LP für die aktive Teilnahmen, um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen, bzw. um den Kursen der MIKROAKADEMIE Legitimität und einen ebenbürtigen Status im Vergleich zu regulären Lehrveranstaltungen zu geben.

Rückblickend sind bisher folgende Aspekte in der Durchführung der MIKROAKADEMIE aufgefallen:

- Die Identifizierung von Studierenden mit „Expertenwissen“ in Bezug auf bestimmte Werkzeuge oder Methoden ist schwierig. Studierende müssen zusätzlich auch über didaktische Kenntnisse verfügen und sich zutrauen einen Kurs zu organisieren und zu leiten. Da sich die Kurse der MIKROAKADEMIE jedoch als neue Form der Lehrveranstaltung allmählich etablieren – und das Verständnis darüber wächst, dass die MIKROAKADEMIE vom Mitmachen lebt – steigt auch die Zahl der Studierenden die entweder von sich aus auf uns zukommen und bestimmte Themen und Kurse vorschlagen oder von ihren Mitstudierenden bestärkt werden ihre Kenntnisse zu vermitteln.
- Der Organisationsaufwand für die Betreuung durch das Fachgebiet war anfangs sehr hoch, da die Studierenden in der Erstellung und der Vermittlung der Lehrinhalte angeleitet werden mussten bzw. sich das System erst einspielen und etablieren musste. Mittlerweile ist der Aufwand jedoch eingedämmt worden und das Interesse der Studierenden Kurse innerhalb der MIKROAKADEMIE anzubieten wächst. Hilfreich ist auch, dass die Betreuung bzw. Begleitung der MIKROAKADEMIE mittlerweile mit einer Semesterwochenstunde als Lehrleistung des Fachgebiets anerkannt wird.
- Die Anzahl der Teilnehmer an angebotenen Kursen schwankt sehr und ist schlecht kalkulierbar. Zum einen hängt dies mit den Themen selbst zusammen, zum Teil sind aber auch unvermeidbare Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltung (z.B. Exkursionen) für die teils geringen Besucherzahlen verantwortlich. Seitdem im laufenden Semester die Themen und Termine der MIKROAKADEMIE nicht mehr kurzfristig bekannt gegeben werden, sondern

Abbildungen 01 bis 04:
Eindrücke aus verschiedenen Kursen der
MIKROAKADEMIE im Atelier.





Abbildungen 05 bis 08:
Ankündigungen für MIKROAKADEMIE
Kurse des WiSe 12/13 und SoSe 13

FACHGEBIET STÄDTBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

PILOT-MIKRO-KURS

MIKRO
07. 12. 12
14. 12. 12
AKADEMIE

Mit welchen darstellenden Methoden lassen sich städtebauliche Grundaussagen, städtebauliche Details sowie die damit verbundenen räumlichen Schemata aussagekräftig vermitteln? Das ist das Thema der Pilotveranstaltung der neuen Mikroakademie. Ziel ist die Vermittlung von einfachen und doch effektiven Methoden zur Gestaltung von **ANSICHTEN, SCHNITTEN** und **RÄUMLICHEN COLLAGEN** mit Hilfe von **PHOTOSHOP** und **ILLUSTRATOR**.

ZEITPLAN
Freitag, 07.12.2012
10:00 – 11:00 Vorstellung und Einführung
11:00 – 13:00 Ansichten zeichnen mit Illustrator
13:00 – 14:00 Mittagessen
14:00 – 17:00 Studio / Gruppenarbeit
17:00 – 19:00 Vektoren und Rastergrafiken zur Staffage

Freitag, 14.12.2012
10:00 – 11:00 Besprechung der „Hausaufgabe“
11:00 – 13:00 Räumliche Collagetechniken mit Photoshop
13:00 – 14:00 Mittagessen
14:00 – 17:00 Studio / Gruppenarbeit
17:00 – 19:00 Vorstellung und Diskussion einzelner Arbeiten, Abschlussrunde

Hausaufgabe: Schnitt

Das Angebot richtet sich an Bachelor und Master Studierende. Teilnehmer erhalten 1 LP im Wahlmodul. Alle Teilnehmer tragen bitte auf der angehängten Liste am FG Städtebau und Siedlungswesen ein.

Für die Bearbeitung der Übungen bringt bitte jeden seinen Laptop mit und hat die jeweiligen Programme vor Beginn des Kurses installiert (es gibt auch DEMO-Versionen). Es können auch eigene Projekte besprochen werden.

Dipl.-Ing. Manuela Köhler | Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 40 A | 10623 Berlin | Tel: +49 (0)30 810-28088 | m.koehler@tu-berlin

FACHGEBIET STÄDTBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

01 | SS13 **MIKRO**
AKADEMIE
26. 04. 13 + 03. 05. 13

Which theories & practical methodologies encourage planners or designers to investigate urban spaces differently & propose radical alternatives? The aim of the micro academy is to review unconventional concepts of space & to develop creative tools that will add new dimensions to the urban realm & design practice.

The topics will include **PHILOSOPHY** of space, **PSYCHOGEOGRAPHY** of urbanities, **MAPPING & urban exploration**, **SPATIAL IMAGINATION** and **URBAN BRANDING**

SOHNLE
Freitag, 26.04.2013
10:00 – 12:00 Sonny OTHAR UNICOL
12:00 – 13:00 Lunch
13:00 – 14:00 Stadt & Technologie
14:00 – 16:00 Case Study 101A
16:00 – 18:00 URBAN Branding

Freitag, 03.05.2013
10:00 – 11:00 Presentation of Assignments
11:00 – 13:00 Approaches to MAPPIING
13:00 – 14:00 Lunch
14:00 – 16:00 URBAN Mapping
16:00 – 18:00 URBAN Branding & Research

Assignment: Urban & Urbanization

All participants should prepare on the 1st of 10th May 2013 and 10th May 2013.

For each participant a personal identification card (passport, ID card or any other identity key) will be sent with tickets, tickets, pencils, glue, paper, etc.)

LOCATION: Auditor

Dipl.-Ing. Manuela Köhler | Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 40 A | 10623 Berlin, Tel: +49 (0)30 810-28088 | m.koehler@tu-berlin

FACHGEBIET STÄDTBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

MIKROKURS II
MIKRO
AKADEMIE
11. 01. 13 + 18. 01. 13

Mit welchen Kommunikations- und darstellenden Methoden lassen sich planerische Fragestellungen, Analysen, sowie darauf aufbauende städtebauliche Grundausagen in Form von **PROJEKTEN** und **interven** vermitteln? Ziel des zweiten Mikroakademie-Kurses ist die Vermittlung von einfachen und doch effektiven Methoden zur Gestaltung von **ANALYSEN**, **KONZEPTEN & PROJEKTEN** mit Hilfe von **BLOGS** und **VIDEOCLIPS**.

ZEITPLAN
Freitag, 11.01.2013
10:00 – 11:00 Vorstellung und Einführung
11:00 – 13:00 Einführung in die Erstellung von Blogs
13:00 – 14:00 Mittagessen
14:00 – 17:00 Darstellungsmethoden im Internet
17:00 – 19:00 Vorbereitung auf PHOTOSHOP

Freitag, 18.01.2013
10:00 – 11:00 Vorstellung/Besprechung der „Hausaufgabe“
11:00 – 13:00 Grafische Gestaltung des Blogs mit ILLUSTRATOR
13:00 – 14:00 Mittagessen
14:00 – 17:00 Studio / Gruppenarbeit
17:00 – 19:00 Vorstellung und Diskussion einzelner Arbeiten, Abschlussrunde

Hausaufgabe: Blog / Videoerstellung

Alle Teilnehmer tragen bitte auf der angehängten Liste am FG Städtebau und Siedlungswesen ein.

Für die Bearbeitung der Übungen bringt bitte jeden seinen Laptop mit und hat die jeweiligen Programme vor Beginn des Kurses installiert (es gibt auch DEMO-Versionen).

Dipl.-Ing. Manuela Köhler | Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 40 A | 10623 Berlin, Tel: +49 (0)30 810-28088 | m.koehler@tu-berlin

FACHGEBIET STÄDTBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

02 | SS13 **MIKRO**
AKADEMIE
17. 05. 13 + 24. 05. 13

Wie planen und entwerfen du eine erfolgreiche **POSTERPRÄSENTATION**. Wie zeichnet eigentlich ein aussagekräftiges Plakat aus? Welche Spielregeln muss du bei der Gestaltung beachten? Mit welchen Programmen kannst du welche Aufgabenstellungen lösen? Du wirst einen Mikroakademie-Posterentwurf 2013 zu den Olympischen Spielen der Architektur (Olympiade) in den Projekten **PHOTOSHOP, ILLUSTRATOR, INDESIGN, AUTOCAD** vorstellen soll. Um erfolgreich eigene Plakate und Poster gestalten zu können, werden zusätzlich auch grundlegende Gestaltungsgesetze und -regeln aufgeführt!

ZEITPLAN
Freitag, 17.05.2013
10:00 – 11:00 Vorstellung & Einführung
11:00 – 12:00 Autocad / Online-Cad-Tools
12:00 – 13:00 Mittagessen
13:00 – 14:00 Umgang mit Online-Tools
14:00 – 17:00 Darstellungsmethoden (Layout, Form, Layout)
17:00 – 19:00 Übungsaufgaben

Freitag, 24.05.2013
10:00 – 11:00 Vorstellung & Besprechung
11:00 – 13:00 Vorstellung der Hausaufgabe & Feedbackrunde
13:00 – 14:00 Mittagessen
14:00 – 17:00 Vorstellung der Hausaufgabe & Feedbackrunde
17:00 – 19:00 Vorstellung des Programms, Klärung von Fragen
19:00 – 20:00 Präsentation

Hausaufgabe: Posterentwurf
Posterentwurf 2013 (Olympiade) (Posterentwurf zu einem ausgewählten Thema)

Alle Teilnehmer tragen bitte ihren **VERBUNDENEN** auf der angehängten Liste am FG Städtebau und Siedlungswesen ein.

Für die Bearbeitung bringt bitte jeden seinen Laptop mit und hat die jeweiligen Programme vor Beginn des Kurses installiert (es gibt auch DEMO-Versionen).

ORT: Auditor SE-RE

Dipl.-Ing. Manuela Köhler | Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 40 A | 10623 Berlin, Tel: +49 (0)30 810-28088 | m.koehler@tu-berlin

FACHGEBIET STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

MIKROAKADEMIE VON EUCH FÜR EUCH
SoSe 2014



FOTOGRAFIE
Christoph Schiebe

16. & 19. MAI

Ein theoretischer und praktischer Kurs in dem folgende Themen behandelt werden:

- Fotografie: Was ist Fotografie? Wie ist sie entstanden?
- Komposition: Goldener Schnitt, Harmonie/Spannung, Kanten/Perspektiven, Kontraste
- Technische Aufnahmetechnik: Blende, Belichtungszeit, ISO-Werte
- „Alternative Fotografie“: Von Polaroid bis iPhone: aktuelle Trends

Es wird auch praktisch gearbeitet und bei Feldbegehungen die Anwendung geübt – also Kamera mitbringen!!! Eventuell wird auch eine Führung im Museum für Fotografie organisiert.

TeilnehmerInnen erhalten 1 LP. Anmeldungen zur Teilnahme (bitte mit Angabe von Name und Matr.Nr.) bis zum 15. Mai 2014 per e-mail an: a.brueck@istu-berlin.de

Andrea Brück | Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 42 A | 10623 Berlin | Tel. +49 (0)30 254-28224 | a.brueck@istu-berlin.de

FACHGEBIET STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

MIKROAKADEMIE VON EUCH FÜR EUCH
SoSe 2014



ART & PUBLIC SPACE
Cathrin Berggan

06. & 13. JUNI

SKYLINE PARADE: PERFORMANCE, ARCHITECTURE & ART INTERVENTIONS IN THE CITYSCAPE

In this Mikrokurs, we will consider performance art in public space as a dialogue with urban planning. Together we will stage our own architecture parade as an intervention in the skyline of Berlin. Drawing from past architectural propositions for the city of Berlin through competition designs and incomplete projects, we will construct buildings-scenariums to wear in a parade of possible urban outcomes. The first session of the Mikrokurs will be devoted to selecting these propositional buildings, then printing and constructing them into wearable costume props. Each participant will be responsible for creating at least one costume. The second session of the Mikrokurs will be devoted to parading these propositional architectures out in the city and creating new "skylines" for Berlin at chosen sites. Each participant will give creative input into the selection of these sites throughout the city, and the arrangement of buildings within the landscape. We will document our collectively choreographed skylines in a series of photographs, to form fleeting, propositional landscapes for Berlin.

Die besten Dressaufzüge am Ende wird je nach Teilnehmerzahl als Umbauvorlage von einem 3DK erstellt.

TeilnehmerInnen erhalten 1 LP. Anmeldungen zur Teilnahme (bitte mit Angabe von Name und Matr.Nr.) bis zum 05. Juni 2014 per e-mail an: a.brueck@istu-berlin.de

Andrea Brück | Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 42 A | 10623 Berlin | Tel. +49 (0)30 254-28224 | a.brueck@istu-berlin.de

Abbildungen 09 bis 12:
MIKROAKADEMIE Kurse im SoSe 14.
3-4 Kurse pro Semester haben sich als machbar und als gute Ballance zwischen Angebot und Nachfrage erwiesen.

FACHGEBIET STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

MIKROAKADEMIE VON EUCH FÜR EUCH
SoSe 2014



NATurnaHE STADTPLANUNG
Daniel Schwab

27. & 28. JUNI

JENSEITS DES ÖKOLOGISCHEN: PERSPEKTIVENWECHSEL FÜR EINE NATurnaHE STADTPLANUNG

Gemeinsam Geschichte machen! Wir entfalten die neue naturnahe Stadtplanung!

Grundlegend – Transformative – Ökologische. Eine wirklich umweltverträgliche Stadtplanung hat Perspektive vor der Voraussetzung. Wie können wir das umsetzen? Wir werden davon ausgehen, dass die menschliche Subjektivität von ihrer Umgebung beeinflusst ist, dass der Mensch anders denkt, wenn er in der Stadt ist, als wenn er in der Natur. Welche ein rein ökonomisches Denken verliert die grundsätzlichen Bedürfnisse der Stadt zur Natur aus dem Auge und schließt Chancen für eine naturnahe Stadtentwicklung aus. Pläne der ökologischen Stadt sollten Ziele der natürlichen Welt in ihre Überlegungen integrieren, was jedoch schwer wird, umzusetzen und damit die Pläne nicht doch aus dem Kontext einer städtischen Umgebung. In diesem Kurs werden wir gemeinsam erste Schritte machen, um einen „alternativen“ Stadtplanungsansatz zu entwickeln. Wir werden unseren Kontext bewusst ändern, transformative Fertigkeiten üben und neue Verfahren kreieren. Am ersten Tag werden wir uns mit dem Thema Naturverflechtung, Umweltökonomie und der Bedeutung der Natur-Beziehung und die Bedeutung für die Planung werden anhand von Diskursen in Ökophänomenologie, dem Embodiment und der Green Critical Theory auseinandersetzen. Durch zur praktischen Einbeziehung in die Natur werden wir versuchen einen Transformations-Perspektivenwechsel zu veranschauligen. Am zweiten Tag werden wir die Erfahrungen des vorherigen Tages diskutieren und erarbeiten sowie nächste Schritte des neuen Verfahrens überlegen.

TeilnehmerInnen erhalten 1 LP. Anmeldungen zur Teilnahme (bitte mit Angabe von Name und Matr.Nr.) bis zum 25. Mai 2014 per e-mail an: a.brueck@istu-berlin.de

Andrea Brück | Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 42 A | 10623 Berlin | Tel. +49 (0)30 254-28224 | a.brueck@istu-berlin.de

FACHGEBIET STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSWESEN
INSTITUT FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG | TU BERLIN

MIKROAKADEMIE VON EUCH FÜR EUCH
SoSe 2014



FERNERKUNDUNG
Thomas Hengstbach

04. & 11. JULI

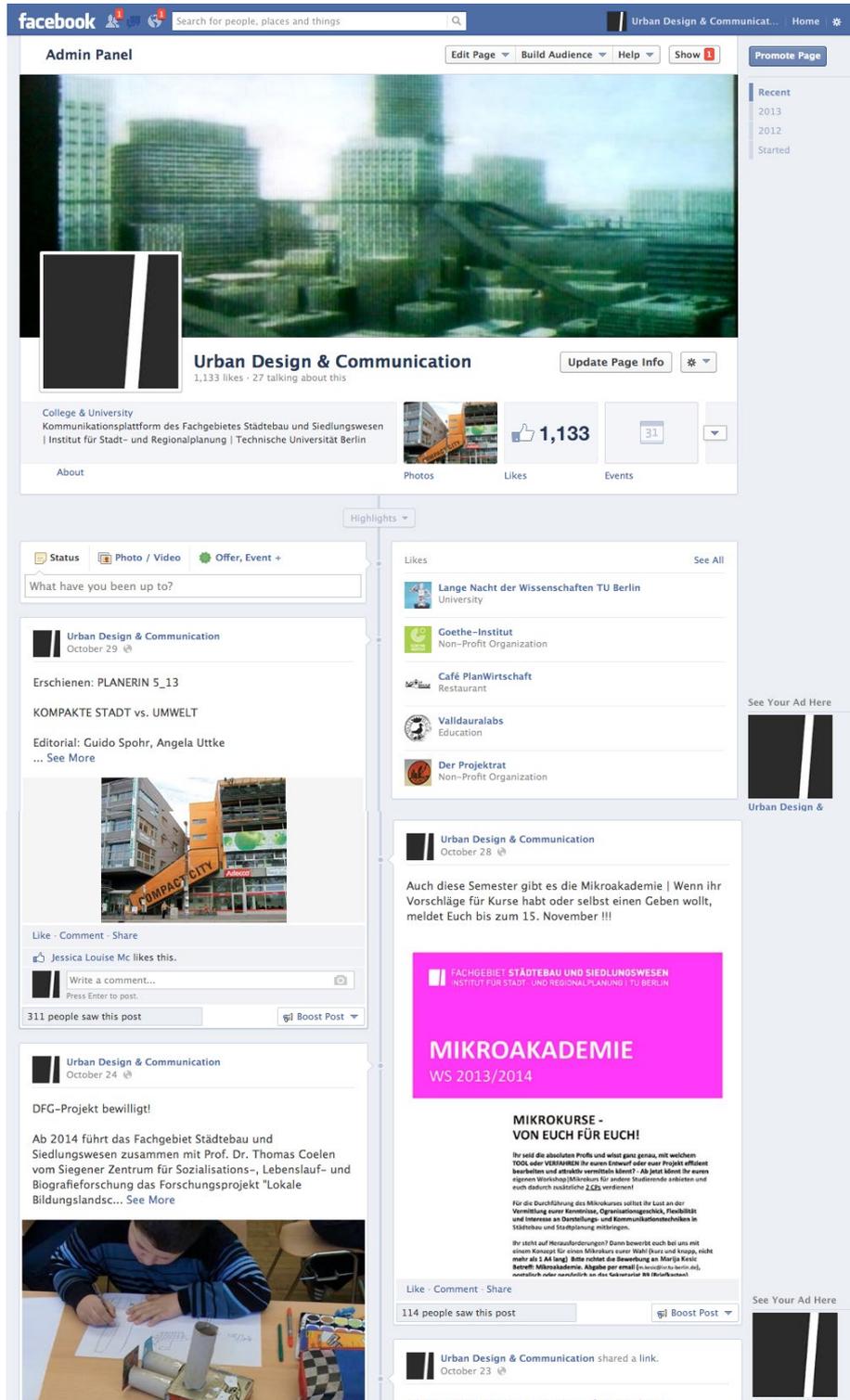
Der Begriff der Fernerkundung beschreibt eine Vielzahl von Methoden zur berührungsfreien Beobachtung der Oberfläche eines Planeten und der dort statt findenden natürlichen und anthropogenen Prozesse. Die Auswirkungen von Vulkanbrüchen, das Rollen des Regenwaldes in Unterraum, die rasante Wachstum der Megacities in den Schwellenländern dieser Welt, großflächige Überschwemmungen ganzer Landschaften, all diese Prozesse haben einen erheblichen Einfluss auf die Menschen und ihre Umwelt. Diese großflächigen Entwicklungen erfahren zu können ist nur unter Zuhilfenahme moderner technischer Mittel möglich. Die Fernerkundung bedient sich daher primär satellitengestützter Sensorsysteme, doch auch auf Flugzeugen installierte Sensoren und Kameras finden für bestimmte Teilaspekte ihre Anwendung.

Diese Einführung soll einen Überblick über die technischen Hintergründe der Fernerkundung, ihre Voraussetzungen und natürlich die praktische Umsetzung am Beispiel einer raumplanerisch relevanten Problemlösung geben. Die Beschaffung von aktuellen und historischen Satellitendaten für bestimmte Anwendungszwecke wird dabei genauso Bestandteil des Kurses sein wie deren Kalibrierung, Analyse und Weiterverarbeitung der Ergebnisse in einem Geodatenmanagementsystem. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, das theoretische Wissen direkt praktisch anzuwenden und eigenständig eine Analyse der Satellitendaten durchzuführen.

TeilnehmerInnen erhalten 1 LP. Anmeldungen zur Teilnahme (bitte mit Angabe von Name und Matr.Nr.) bis zum 02. Juli 2014 per e-mail an: a.brueck@istu-berlin.de

Andrea Brück | Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Sekretariat 89 | Hardenbergstraße 42 A | 10623 Berlin | Tel. +49 (0)30 254-28224 | a.brueck@istu-berlin.de

Abbildung 13:
Facebook-Seite des Fachgebiets zur Kommunikation mit den Studierenden.



FG STÄDTEBAU & SIEDLUNGSWESEN

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

DE | EN

FACHGEBIET LEHRE FORSCHUNG

PANORAMA FOTO ENTWURFSGEBIET

STARTSEITE » LEHRE » BA SRP » BEZAHLBARES WOHNEN AM WASSER IN BERLIN - SCHÖNEWEIDE » PANORAMA FOTO ENTWURFSGEBIET

Ansicht Bearbeiten Beiträge Devel

« zurück zur Übersicht

von Frederik Laaser erstellt am 19. April 2013 - 13:25 2 Kommentare
Letzte Bearbeitung: 19. April 2013 - 13:25

Kategorie: Forumbeiträge

Die Gruppe 1 hat es gewagt auf eins der Entwurfsgebiete zu gelangen und ein ziemlich nützliches (unserer Meinung nach) Panoramafoto geschossen. Vielleicht könnt auch ihr damit was anfangen.

LG



- Neuen Kommentar schreiben
- 37 Aufrufe

KOMMENTARE

Super!! Könnt ihr mir das per
Juliane Heinrich
19. April 2013 - 16:12 (changed 19. April 2013 - 16:12) [Permanenter Link](#)

Super!! Könnt ihr mir das per Mail schicken?
Löschen Bearbeiten Antworten

Danke - das hat uns gut geholfen!
Daniel Falk
2. Juni 2013 - 14:51 (changed 2. Juni 2013 - 14:51) [Permanenter Link](#)

Hallo Gruppe 01, vielen Dank - Euer Übersichtsbild hat uns gut geholfen. Wir hoffen, ihr seid heil wieder vom Aussichtspunkt runtergekommen :)
LG von Gruppe 05
Löschen Bearbeiten Antworten

NEUEN KOMMENTAR SCHREIBEN

Abbildung 14:
Forum zu einer laufenden Lehrveranstaltung inklusive Kommentaren von Beteiligten (Studierende, Dozenten, Tutoren).

Abbildungen 15 bis 18:
Eindrücke aus dem Expertenworkshop
„Innovation in der Lehre: Darstellung
und Kommunikation in Städtebau und
Planung“ im April 2013





schon zu Beginn des Semesters bekannt gegeben werden ist die Planbarkeit für potentielle TeilnehmerInnen erhöht worden. Nichtsdestotrotz bleibt die Unverbindlichkeit der Teilnahme bei Wahl-Kursen die von Studierenden für Studierende angeboten werden ein Problem was vor allem für die KursanbieterInnen hohes Frustrpotential birgt.

LERNPLATTFORM

Zusätzlich zur Etablierung des Gegenstromverfahrens sollten (im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Lerninhalten) neue Lehr- und Lernmöglichkeiten mit Hilfe des Web 2.0 (Wikis, Blogs, Podcasts, etc.) getestet werden. Ziel war es die vielfältigen Optionen für die Erprobung und Gestaltung von Lehre zu erproben. Vor allem die Offenheit, Partizipation und Vernetzung die diese Medien eröffnen sowie die Möglichkeit der Organisation individueller und teamorientierter Arbeitsprozesse – in und außerhalb des Seminarraums – reizt uns hierbei. Der Fokus lag somit auf Partizipation aller Lehrenden und Studierenden und der Erprobung von digitalen Werkzeugen zum „Mitmachen“ (im Gegensatz zum simple „Abrufen“ von Informationen). Im Zusammenhang zu den Zielen des gemeinsamen Lernens im Gegenstromverfahren soll das Mitteilen von Wissen und das selbstständige Arbeiten und Lernen gefördert werden. Die Bemühungen um eine Lernplattform führten unser Team zur Konzipierung eines neuen Web-Auftritts des Fachgebietes .

Die Nutzung der Lernplattform durch die Studierende bleibt jedoch eine tägliche Herausforderung und ist keineswegs selbstverständlich oder gar ein „Selbstläufer“. Trotz ständiger Ermahnung die Foren der einzelnen Lehrveranstaltungen zu nutzen ist das generelle Interesse an diesen Möglichkeiten gering bzw. wird durch eine Vielzahl an anderen Kommunikationsmedien und Austauschmöglichkeiten überlagert. So sind Studierende z.B. über Facebook vernetzt und tauschen sich dort generell und zu laufenden Lehrveranstaltungen aus. Chats und etablierte soziale Netzwerke bieten nicht nur eine viel breitere Vernetzungsmöglichkeit (alleine durch die Zahl der potentiell erreichbaren Mitglieder) sondern wohl auch eine intuitivere Art der Kommunikation und des Austausches im Vergleich zu den doch relativ rudimentär anmutenden Möglichkeiten der Online-Plattform des Fachgebiets. Dementsprechend sehen wir von allem hier – in der weiteren Verbesserung dieses Angebots und in der besseren Einbindung von analogem und digitalem Lehren und Lernen – in Zukunft erhebliches Weiterentwicklung- und Verbesserungspotential.

KONSOLIDIERUNG, VERSTETIGUNG & ÜBERTRAGUNG

(WiSe 13/14, SoSe 14, WiSe 14/15, SoSe 15)

In dieser letzten Phase sollten die Innovationen konsolidiert und verstetigt werden. Heute sind sowohl die Verknüpfung von Lehrveranstaltungen, das Schaffen einer dauerhaften Atelieratmosphäre, aber auch das Erproben und Umsetzen des Gegenstromverfahrens bzw. der MIKROAKADEMIE sind weitestgehend abgeschlossen. Die Verstetigung wird jedoch noch einige Semester in Anspruch nehmen. Mit den Erfahrungen aus den ersten drei Phasen – und dank der Ergebnisse aus Monitoring und Evaluation – werden auch weiterhin sowohl die Inhalte als auch die Durchführungsmechanismen konstant angepasst und optimiert werden. Speziell die Einbindung der Studenten in die Lehre muss weiter verbessert werden und das Angebot erweitert werden.

Die geplanten Innovationen wurden während der gesamten Zeit im Sinne einer kritischen und konstruktiven Selbstbetrachtung einer konstanten Bewertung unterzogen. Die Evaluationen dienten als Instrument der Steuerung, indem sie Aufschluss über den Stand der Dinge und Ansatzpunkte zur gezielten Beibehaltung oder Änderung von Abläufen und Maßnahmen dienten und halfen den Prozess zu steuern.

Neben den an der TU-Berlin bestehenden Möglichkeiten der systematischen Evaluation aller Aspekte von Studium und Lehre durch das Referat für Studium und Lehre (RSL) wurden zusätzlich qualitative Evaluationsmethoden genutzt, bei denen die Studierenden und Lehrenden in einer Art offenen Debatte die Potentiale sowie Vor- und Nachteile der Innovationen diskutieren. Diese Debatten wurden und werden konstant durchgeführt und erfassen unmittelbare Reaktionen auf das Lehren und Lernen im Gegenstromverfahren.

Des Weiteren, wurden Peer-Besuche – als Ansatz der kollegialen Beratung – integraler Bestandteil der Innovationen in der Lehre. Zumindest Fachgebietsintern ist der Besuch einzelner Lehrveranstaltungen der Kollegen seitens der Dozenten üblich geworden. Dies führt zu einer größeren Offenheit unter Kollegen gegenüber Feedback und Veränderungen in der Lehre und ist als weiteres Standbein des „Lernen mit und von Einander“ zu sehen. Wir erkennen hier eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden und eine größere Transparenz gegenüber den Studierenden sowie nach außen. In diesem Sinne waren und sind auch Peer-Besuche von Kollegen anderer Universitäten geplant, sowie Workshops in denen Erfahrungsaustausch stattfindet.

Auch der Expertenworkshop „Innovation in der Lehre: Darstellung & Kommunikation von Städtebau und Planung“ ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Wir hatten im April 2013 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland, aber auch aus dem Ausland, nach Berlin eingeladen um Innovationen zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Die Erkenntnisse und Erfahrungen sollten rückgekoppelt werden um die Weiterentwicklung, Verbreitung und Übertragung der erprobten Lehrmethoden zu unterstützen. Der interdisziplinäre Austausch zwischen 17 Vertretern aus der Praxis und Lehre von Städtebau, Stadtplanung, Raumplanung und Architektur im Rahmen des Workshops ermöglichte es, Themen- und Handlungsfelder der Praxis und im Bereich der Lehre von „Darstellung & Kommunikation von Städtebau und Planung“ herauszuarbeiten und Chancen und Herausforderungen aktueller und zukünftiger Aktivitäten zu identifizieren. Die Ergebnisse des Experten-Workshops wurden in einem Bericht festgehalten.

Die konkreten Ergebnisse der geplanten Innovationen konnten währenddessen an der TU-Berlin in unterschiedlicher Form etabliert, verstetigt und übertragen werden. Die Verknüpfung von Lehrveranstaltungen und die gemeinsame Behandlung von Theorie und Praxis im Bereich hat sich bewährt und ist mittlerweile in der neuen Studiengangsnovelle die ab Oktober 2014 gültig wird festgeschrieben. Die erprobten Prüfungsformate anhand von Stegreifentwürfen sind ebenso fester Bestandteil der Lehre der Stadt- und Regionalplanung am ISR geworden.

Das Schaffen einer kreativeren „Atelieratmosphäre“ in der man Spaß hat von einander zu lernen hat sich bewährt. Studierende und Dozenten sind gerne im Atelier – ob zu regulären Lehrveranstaltungen, zu Kursen der MIKROAKADEMIE oder zu Gastvorträgen und Events. Das Atelier wird mittlerweile regelmäßig von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachgebieten gebucht und es findet eine Vielzahl an Veranstaltungen statt (inkl. Summershools und Workshops während der Semesterferien). Das Atelier wird so immer mehr zu einem Ort der Begegnung und des Austausches wo Studierende gemeinsam und voneinander – kreativ spielerisch – verschiedenstes Handwerkszeug erlernen.

Zwar gibt es noch Verbesserungspotential was die Nutzung von Laptops und mobiler Endgeräte im Atelier zu regulären Lehrveranstaltungen betrifft; jedoch ist mit der Anschaffung der 10 Laptops und der Möglichkeit zur Ausleihe dieser beim CIP-Pool 29 ein erster Schritt gemacht um den Workshop-Charakter des Ateliers und die ehemalige Differenzierung zwischen Computerarbeitsraum (Technik/Software) und Entwurfsarbeitsraum (Atelier/Kreativraum) noch weiter aufzuheben und den direkten Zusammenhang von Inhalt und Methoden nicht nur zu lehren, sondern ist auch räumlich noch besser erlebbar zu machen.

Die MIKROAKADEMIE – als ein am FG Städtebau im Rahmen des Fellowships erdachtes und erprobtes Konzept – wird mittlerweile von den Studierenden sehr gut angenommen und funktioniert. Es ermöglicht vorhandenes Wissen der Studierenden zu nutzen und in einem peer-to-peer Format von unterschiedlichen Kursen das kreative Arbeiten und das „Von-Einander-Lernen“ zu kultivieren (z.B. Student-Student, aber auch Student-Dozent). Ziel ist dabei, den gemeinsamen „interdisziplinären Wissenspools“ auszuschöpfen und verschiedene Kenntnisse untereinander zu vermitteln und zu diskutieren. Das Angebot der MIKROAKADEMIE soll ab dem WiSe 14 auch auf den interdisziplinären Masterstudiengang „Urban Design“ (UD) erweitert werden und dort integraler Bestandteil des Studiums werden. Da das UD Masterprogramm offen für Studierende mit Bachelorabschluss aus verschiedenen Fachdisziplinen ist, ergibt sich gerade hier eine besonders breite Vielfalt an Fähigkeiten und Qualifikation, die Studierende in das Programm mitbringen. Um dieses Potential im Sinne eines interdisziplinären Dialoges zu nutzen, sollen die erfolgreichen Lehransätze der MIKROAKADEMIE – bestehend aus 3-4 Mikrokursen pro Semester – in das Lehrprogramm des Urban Design Studium übernommen werden. Da es sich bei UD um einen internationalen Studiengang handelt werden die Kurse der MIKROAKADEMIE z.T. wohl auch bald auf englisch stattfinden.

Die Lernplattform auf der Webseite des FG hat gezeigt, dass online Diskussionen und Foren eine wichtige Zusatzoption zu „normalen“ bzw. analogen Feedbackrunden darstellen kann – nichtsdestotrotz scheint der direkte Kontakt von Lehrendem und Lernendem speziell im Entwurfprozess nicht einfach ersetzbar zu sein; schließlich handelt es sich um einen Prozess des Aushandelns bei dem das gemeinsame *Tun* (Skizzieren, Zeichnen, Modellieren, Ausprobieren) sehr entscheidend ist. Die kognitive und die taktile Dimension von Lernen – oder in anderen Worten „Das Denken vom Kopf in die Hand und das Denken von der Hand in den Kopf“. – scheint etwas zu sein, dass nur äusserst schwierig in einer digitalen umgebung realisieren bzw. unterstützen lässt. Die Webseite und die Foren bzw. die Lernplattform sollen im kommenden Semester überarbeitet werden und intuitiver gestaltet werden. Auch die anbindung an existierende Online-Netzwerke (z.B. Facebook) muss überdacht werden um Kommunikation dort zu verstärken wo sie eh schon stattfindet, anstatt weitere „Parallel-Universen“ zu schaffen in denen ein Austausch schleppend oder aufgesetzt erscheint. Die (weitere und bessere) Integration von analogem und digitalem Lehren und Lernen scheint die nuachste große Herausforderung zu sein. Ansätze und Idee gibt es dazu bereits und wir schauen auf erfolgsversprechende Modelle wie Massive Open Online Courses (MOOC) und andere interessante online Formate und Ansätze.

FELLOWTREFFEN & BEGLEITFORSCHUNG

Während des Fellowships wurden wir mehrfach durch den Stifterverband zu Fellowtreffen eingeladen in denen ein Austausch von Erfahrungen verschiedenen Personen und Projekte ermöglicht wurde und wo die parallel zu den geförderten Projekten laufende Begleitforschung ein Forum boten.

Die offene Diskussionsatmosphäre während der Fellowtreffen haben wir als überaus gewinnbringend eingeschätzt. Hier war ein intensiver interdisziplinärer Austausch zu Lehrerfahrungen und Lehrmethodiken möglich, der an den Hochschulen in der Regel so nicht gegeben und gepflegt wird. Es wurde zudem ein hochschulübergreifendes interdisziplinäres Netzwerk an Aktiven in der Hochschullehre aufgebaut – egal ob von Universität oder Fachhochschule, öffentliche oder private Hochschule – das ohne das Förderprogramm nicht entstanden wäre. Informativ waren die Weiterbildungseinheiten. Hier ist der Input zu den Lernformen und –typen hervorzuheben. Während andere Inputs (z.B. zu MOOCs) zu oberflächlich waren.

Da die Lehr- und Lernkonferenzen durch die Fellows programmatisch und inhaltlich mitgestaltet wurden, sind sie eine gute Plattform, um Belange der Hochschullehre breitenwirksam von bottom-up – also von den Lehrenden Professoren und Dozenten – zu thematisieren. Hier ist vor allem das Zusammentreffen zwischen Universitätsverwaltungseinheiten, Hochschuldidaktischen Zentren und den lehrenden Professoren und Dozenten hervorzuheben. Dieser ist im Alltag an den Universitäten ebenfalls wenig ausgeprägt, was auch dazu führt, dass top-down und bottom-up Bemühungen um eine innovative und bessere Lehre sich selten treffen.

Die Begleitforschung war auf den Treffen und Konferenzen präsent und hat Einblicke in ihre Arbeit vermittelt. Teilweise hätte klarer kommuniziert werden können. Gerade von anderen Fachdisziplinen kommend, war es nicht immer gelungen den methodischen Ansatz und die Vorgehensweise zu vermitteln. Gleiches gilt für Zwischenergebnisse der Begleitforschung. Diese müssten für Dritte verständlicher runtergebrochen und kommuniziert werden. Hier sind Vorträge im Rahmen der Treffen gut aber zu wenig. Es fehlte an einer zielgerichteten und regelmäßigen Aufbereitung der Erkenntnisse und Vermittlung an die Fellows über die Vorträge hinaus (Zwischenberichte als kurze Handouts, Rundmail, Newsletter etc.). Es wäre gut, wenn es einen griffigen und gut verständlichen Endbericht gibt, vielleicht auch einen Foliensatz, den die Fellows für Vorträge und Argu-

mentationen an ihren Hochschulen nutzen können. Gut wären Zwischenstände gewesen, die den Fellows die Möglichkeit eines Nachjustierens in den Projekten geben.

Als Anregungen für die zukünftige Gestaltung des Fellowship-Programms sind uns vor allem folgende Punkte wichtig:

- Problematik: gute Lehre braucht Zeit – Die derzeit hohen Lehrdeputate stellen eine zeitliche Hürde für die Professoren da. Das Fellowship-Programm gibt die Möglichkeit, hier Personal einzustellen. Dennoch wäre es auch gut, wenn es die Möglichkeit gebe, dass Lehraufträge vergeben werden, die den Professoren Zeitfenster schaffen, um sich selbst mehr in das Projekt einzubringen.
- Ehemalige Fellows sollten weiterhin zu Treffen eingeladen werden (z.B. als Referenten) und evtl. Teile der Kosten für Unterbringung und Fahrt gefördert werden (z.B. 50%, oder nur Fahrtkosten) – im Sinne der Verstetigung. „Neuen“ Fellows können von Erfahrungen ehemaliger Fellows profitieren und ein Austausch über die Kernzeit des Fellowships würde so ermöglicht.
- Die Zwischenstände der Begleitforschung sollten in größerem Maße in Kurzberichtsform oder mittels eines Newsletters kommuniziert werden.
- Im Sinne von Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollten Fellowtreffen NICHT am Wochenende stattfinden.

FAZIT

Die Erprobung und Verstetigung des „Gegenstromverfahrens“ hat im Sinne eines Modellvorhabens dazu gedient, die Studierbarkeit des Bachelorstudiengangs Stadt- und Regionalplanung zu verbessern. Wir werden erhebliche Auswirkungen auf den Lernerfolg und den Kompetenzerwerb unserer Studierenden. Die Jahrgängen die in den Genuss der Innovationen gekommen sind weisen gute bis sehr gute Kenntnisse in den entsprechenden Methoden und dem Einsatz von Werkzeugen auf. Darüber hinaus ist jedoch vor allem der natürliche und unbeschwerter Umgang mit diesen und die Lust sich Neues anzueignen auffällig.

Von den Zielen des Innovationsprojektes wurde der Großteil erreicht:

- neue Methoden der Wissensvermittlung wurden erprobt, mit denen Begabungen und Motivationen der Studierenden im Bereich der Darstellungs- und Kartographielehre stärker berücksichtigt und integriert werden können;
- das stetig wachsende und sich verändernde Angebot an Technologien und Methoden konnte in die Lehre eingebaut werden und wird nun zusammen mit Kompetenzen der Analyse, des Entwurfs und Darstellung von städtebaulichen Planungsinhalten vermittelt;
- durch eine intensive Verknüpfung von herkömmlichen und neuen Arbeitsmethoden wurde die Kommunikations- und Medienkompetenz der Studierenden – aber auch der Lehrenden – gestärkt ;
- das selbstständige, lebenslange Lernen wird gefördert und Orientierungswissen über die verschiedenen Möglichkeiten der Analyse, der Darstellung und der Vermittlung werden vermittelt;
- die Zusammenarbeit mit technischen Einrichtungen der TU Berlin (Cip-Pool 29 / Kartographie Verbund) ist intensiviert worden und das Know-How der technischen Mitarbeiter konnte z.T. gebunden werden;
- die Erkenntnisse der Innovationen für andere Hochschulen durch projektbegleitenden Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in vergleichbaren Lehrgebieten wurden und werden – wie durch diesen Bericht – kommuniziert und können so hoffentlich nutzbar gemacht werden.

Dennoch: Es bleibt noch viel zu tun!!!

Wie u.a. auch in unserem Expertenworkshop festgestellt gibt es in der gegenwärtigen Lehre von Städtebau und Stadtplanung eine Vielzahl an Herausforderungen wie Zugang, Kapazität, Motivation, sich verändernde Aufmerksamkeitsspannen, interdisziplinäre Lehrinhalte, Effizienz von Lehr- und Lernformaten, Freiheiten und Beschränkungen in der Hochschullehre, Experimente und Aushandlung von Rahmenbedingungen, usw.

Als entscheidende Quintessenz des Innovationsprojektes erscheint jedoch die Erkenntnis, dass der Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden entscheidend für gute Lehre ist, da beide Seiten von den Kompetenzen der anderen profitieren können. Lehrende müssen verstehen, dass Lernende auch Quellen von Wissen sein können und dass sich diese Ressource sinnvoll in der Lehre nutzen lässt. Daher spielt der Wille zum gegenseitigen Zuhören und Verstehen eine entscheidende Rolle.

Dieses Leitmotiv ist gerade dann besonders wichtig, wenn sich Anforderungen an Lehrinhalte und Rahmenbedingungen ständig verändern. Wie bereits anfangs erwähnt steigen die Anforderungen an Stadtplanerinnen und Stadtplaner, ihre Ideen sprachlich und visuell verständlich zu kommunizieren. Kommunikative Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen werden immer wichtiger, um die unterschiedlichen Akteure in Gestaltungsprozessen einzubeziehen. Zugleich steigt – mit der fortschreitenden Digitalisierung – die Anzahl unterschiedlicher Technologien und Methoden und die Dynamik, mit der sie sich entwickeln.

Der neuen Vielfalt an Technologien und Medien, aber auch den unterschiedlichen Vorkenntnissen der Studierenden muss Rechnung getragen werden. Wir sehen auch weiterhin großen Bedarf, die Lehre auf die stetige Entwicklung von Technologien und Medien auszurichten. Dazu muss das Lehrangebot konstant neu strukturiert werden. Daher sollte eine kontinuierliche Überprüfung und Reflektion von Lehrformaten in Bezug auf die Dynamiken und Veränderungen in der Praxis stattfinden und in die Konzeption von zukünftiger Lehre eingebunden werden.

Letztendlich hoffen wir mit dem Innovationsprojekt „Lehren und lernen im Gegenstromverfahren“ – und mit Hilfe des „Fellowships Innovation in der Hochschullehre“ – einen Beitrag dazu geleistet zu haben. Unser Ziel ist erreicht, sollte es und gelungen sein mehr Raum für kreative Projekte und Experimente geöffnet zu haben in dem Lehrende und Studierende aktiv nach neuen Lösungen, und Möglichkeiten suchen, Ideen und Konzepte ausarbeiten und letztlich die sehr dynamischen Entwicklungen aktiv mit gestalten können.

